Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3.40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 8 | Halver, Samstag, 10. Januar 1953 | 1953

Sie lesen heute: Ma-lin-que

Baldige Saar- und EVG-Verhandlungen gewünscht

Dr. Adenauer billigt Zusatzprotokolle

Die Initiative muß aber von Frankreich ausgehen - SPD scharf gegen Koppelung der Saarfrage

wl. Bonn, 9. Januar

Bundeskanzler Dr. Adenauer sprach sich am Freitag in der ersten Kabinettssitzung des neuen Jahres für die baldige Wiederaufnahme direkter deutsch-französischer Saargespräche und für Verhandlungen über eine Präzisierung des Vertrages über die Europäische Verteidigungsgemeinschaft aus. Die Initiative zu diesen Verhandlungen müsse jedoch, so betonte der Kanzler, von Frankreich ausgehen. Seine Auffassungen darüber legte Dr. Adenauer auch dem französischen Hohen Kommissar François-Poncet dar.

Dr. Adenauer erklärte, er wisse sich in dem Wunsch nach baldigen Verhandlungen mit dem französischen Ministerpräsidenten Mayer und Außenminister Bidault einig. Allerdings müßten die Prinzipien des Deutschlandvertrages und des EVG-Vertrages unangetastet bleiben, so daß es sich nur um die nachträgliche Berücksichtigung „gewisser französischer und deutscher Wünsche" in Zusatzprotokollen handeln könne. Ueber deutsche Wünsche selbst sagte der Kanzler nichts. Man nimmt an, daß er die deutsche Wunschliste erst nach Wiederaufnahme des Gespräches mit dem SPD-Vorsitzenden Ollenhauer und nach Bekanntwerden der französischen Wünsche präzisieren wird.

Vor der Kabinettssitzung hatte der Bundeskanzler eine einstündige Aussprache mit dem französischen Hohen Kommissar François-Poncet, dem er seine Gedankengänge über die künftigen EVG-Verhandlungen darlegte. François-Poncet wird sich am Samstag nach Paris begeben, um der französischen Regierung über die deutsche Auffassung zu berichten. Der Bundeskanzler hat sich in der Kabinettssitzung nicht ausdrücklich gegen eine Koppelung der Saarfrage mit der Ratifizierung des EVG-Vertrages durch Frankreich gewandt, wohl aber erklärt, er hoffe, daß eine Lösung der Saarfrage bis zur Ratifizierungsverhandlung in der französischen Nationalversammlung gefunden werden könne.

Um so schärfer wandte sich Fritz Heine vom SPD-Vorstand gegen diesen französischen Koppelungsversuch. „Jede deutsche Regierung" heißt es in der Erklärung Heines, „die als Vorbedingung für die notwendige deutsch-französische Zusammenarbeit die Saar den Machtinteressen gewisser französischer Kreise opfert, hat das Recht verwirkt, im Namen des deutschen Volkes zu handeln". Eine einseitige, auf die dauernde Abtretung der Saar vom deutschen Staatsgebiet gerichtete Politik müsse zur ständigen Vergiftung der deutsch-französischen Beziehungen führen. Auch die von dem Saar-Delegierten Braun in der Straßburger Sonderversammlung des Europarates geforderte Anerkennung der Saar als unabhängiges, zur Mitarbeit an der Europaverfassung berufenes Land sei undiskutabel.

In Albanien revoltierten die Offiziere

Generalstabschef wurde bei Verhaftung erschossen

if. Belgrad, 9. Januar

In Prischtina, der Zentralstelle der albanischen Flüchtlingsorganisationen in Jugoslawien, sind Einzelheiten über die Aufdeckung einer neuen Offiziersverschwörung in der albanischen Armee bekannt geworden. An deren Spitze, die sich gegen das Regime Enver Hodschas richtete, stand der Generalstabschef der albanischen Armee, General Betschir Baluk, der seinerzeit zu den Initiatoren der Kominformresolution gegen Jugoslawien gehörte, und nach dem Bruch zwischen Tirana und Belgrad Mitglied des albanischen Politbüros wurde.

Wahlgesetz nächste Woche

wl. Bonn, 9. Januar

Das neue Bundestagswahlgesetz wird in der zweiten Hälfte der nächsten Woche vom Bundeskabinett verabschiedet und an den Bundesrat geleitet werden. Die Koalitionsparteien werden ihre Beratungen über den Entwurf am Samstag fortsetzen, um der Bundesregierung bis Dienstag ihre Stellungnahme mitteilen zu können. Das Ziel dieser Verhandlungen ist es, durch vorweggenommene Stichwahlen einen zweiten Wahlgang zu ersparen.

Deutsches Kontingent landsmannschaftlich

Blank-Interview mit der „Bayrischen Staatszeitung"

dmt. München, 9. Januar

Landsmannschaftliche Gesichtspunkte würden beim Aufbau eines deutschen Kontingents in der europäischen Verteidigungsgemeinschaft berücksichtigt werden, erklärte der Sicherheitsbeauftragte der Bundesregierung, Blank, in einem Interview mit der „Bayrischen Staatszeitung". Dies sei „nicht nur eine politische Selbstverständlichkeit, sondern auch aus militärischen Gründen erwünscht", fuhr Blank fort.

Der Sicherheitsbeauftragte versicherte, daß die Bundesregierung bei der Ernennung und Beförderung der hohen Offiziere die Länderinteressen vertreten werde. Dies werde nach der für die Beamten der obersten Bundesbehörden im Grundgesetz vorgesehenen Regelung geschehen. Auch die Rekrutierung solle nach landsmannschaftlichen Gesichtspunkten vorgenommen werden.

Blank kündigte an, daß Bayerns Grenzlage zur Tschechoslowakei bei der strategischen Planung und der Verteilung der Stationierung deutscher Truppenformationen berücksichtigt werden wird. In der ersten Phase würden entsprechend den operativen Notwendigkeiten vorwiegend Panzerkampfverbände und motorisierte Infanterie-Kampfverbände aufgestellt werden. Auch die Aufstellung von Gebirgsformationen, nach der sich die Zeitung erkundigte, sei möglich, unterliege jedoch der Entscheidung des Kommissariats der EVG. Trotz des übernationalen Charakters der Verteidigungsgemeinschaft werde ein solches Verteidigungsministerium errichtet

Neuer Schlag gegen kirchliche Jugendarbeit

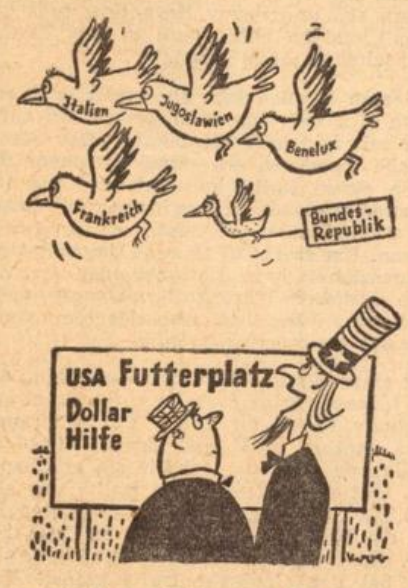
Ostzone verbietet einzige evangelische Jugendzeitschrift

gk. Berlin, 9. Januar

Der in der Sowjetzone erscheinenden evangelischen Jugendzeitschrift „Stafette" wurde von der Pankower Regierung die Lizenz entzogen. Das neue Presseamt beim sowjetdeutschen Ministerpräsidenten Grotewohl begründete diesen Schritt mit Papierknappheit. „Die Stafette" diente der einheitlichen Ausrichtung der kirchlichen Jugendarbeit in der Ostzone. Bischof Dibelius will in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Ostkonferenz der evangelischen Kirche mit den zuständigen sowjetdeutschen Stellen verhandeln, um ein Weitererscheinen der „Stafette" zu erreichen.

Das Verbot dieser evangelischen Jugendzeitschrift wirkt sich deshalb besonders schwer auf das kirchliche Leben im sowjetisch besetzten Gebiet aus, weil bereits im Oktober vorigen Jahres der Vertrieb sämtlicher westdeutschen Kirchenzeitschriften in der Ostzone untersagt wurde.

Es soll vor allem dazu dienen, die Ostzonenjugend weiter dem Einfluß der Kirche zu entziehen. Mit heftigen Angriffen gegen den Bischof von Eisenach und andere Geistliche in der Sowjetzone fordert das Zentralorgan der kommunistischen FDJ „Junge Welt" am Freitag offen die Zerschlagung der evangelischen „Jungen Gemeinde" in der Sowjetzone. Der Bischof von Eisenach habe in Frankenhain im Kreise Arnstadt die Jugendlichen „mit den übelsten Beschimpfungen" vor der FDJ gewarnt.



„Für die Bundesrepublik mach' ich jetzt den Laden dicht, die hat sich inzwischen ganz schön hochgepäppelt!"

Das Geschäft mit dem Geist

Von dem wirtschaftlichen Aufschwung, den die Bundesrepublik seit der Währungsreform genommen hat, nutznießen bekanntlich leider nicht alle Schichten unseres Volkes gleichermaßen. Neben den Rentnern, Arbeitslosen und Vertriebenen sind es vor allem Angehörige der freien geistigen Berufe, die weitgehend zu Opfern des gewaltigen sozialen Erdrutsches des letzten Jahrzehntes wurden.

Angesichts dieses Wandels, von dem besonders auch die freien Schriftsteller betroffen sind, könnte man versucht sein zu behaupten, es liege eben im Zuge der Zeit, daß Geist heute nicht mehr so stark „gefragt" sei. Bei näherem Zusehen ergibt sich jedoch ein ganz anderes Bild, nämlich die erstaunliche Tatsache, daß der Umsatz im westdeutschen Buchhandel im Jahre 1951 nicht weniger als 1,3 Milliarden DM betragen hat. Er ist damit größer gewesen als der Umsatz von Lederwaren. Papierwaren, Schmuck, Uhren, optischen und photographischen Artikeln und Blumen zusammen!

Also mußte es doch, so könnte man hieraus wieder folgern, den Schriftstellern heute ausgezeichnet gehen, sind sie doch die eigentlichen „Lieferanten" bei diesem gewiß imposanten Geschäft. Aber auch hier wiederum liegt eine Täuschung vor. Denn von allen, die an diesem „Geistes-Umsatz" irgendwie beteiligt sind, tragen die Schöpfer des Geistes, denen ja in erster Linie das ökonomische Ergebnis zu verdanken ist, den geringsten Lohn davon.

In der Zeitschrift „Der Schriftsteller", dem Organ des Schutzverbandes deutscher Autoren, hatte kürzlich erst Walter von Molo einen Notruf im Hinblick auf die Lage dieses Berufsstandes veröffentlicht. Unter Hinweis darauf wirft jetzt die Zeitschrift in ihrer neuesten Nummer „angesichts des Milliardensegens, der durch die deutschen Bücherläden fließt", die Frage auf: „Warum muß es dem deutschen Schriftsteller und Künstler so schlecht gehen, warum steht der Schriftsteller in diesem schwungvollen Wirtschaftsergebnis ganz hinten an, warum wird ihm nur ein winziger Prozentsatz zuteil, und warum bekommen die den Löwenanteil, die den Geist nur verkaufen? Wie glücklich würden sich die deutschen Schriftsteller schätzen, wenn ihnen von den 1,3 Milliarden DM nur 5 v. H. an Honorar ausgeschüttet würden, das wären 65 Millionen DM. Bei nur 1. v. H., das wären 13 Millionen DM, könnte schon eine ganz respektable Sozialversicherung aufgebaut werden."

In dem Umsatzverhältnis von 1,3 Milliarden, so heißt es weiter, sei jeder Angestellte eines Verlages, einer Druckerei, einer Buchhandlung, einer Bibliothek oder wer sonst mit Büchern zu tun habe, gesetzlich gegen Krankheit, gegen Arbeitslosigkeit, Invalidität und Alter versichert, nur der Schriftsteller schwebe in der Luft, er, der mit seinem Geiste Hundertausenden Arbeit und Brot gibt.

Hier liegt in der Tat der Kern eines sehr schmerzlichen Problems, mit dem sich die Oeffentlichkeit gar nicht intensiv genug befassen kann. Nicht etwa der Geist als solcher ist heute „ungefragt", sondern die Bewertung der geistig-schöpferischen Arbeit steht in keinem gesunden Verhältnis mehr zur Bewertung aller anderen, vor allem der mechanischen Tätigkeit. T. G.

In letzter Minute

Die Wahl Eisenhowers für einen künftigen amerikanischen Botschafter in Deutschland ist, wie unterrichtete Kreise in Washington am Freitag äußerten, „mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit" auf den Rektor der Harvard-Universität, Conant, gefallen.

Die Sonderversammlung in Straßburg stimmte in der Nacht zum Sonnabend einem Vorschlag zu, der die Rechte des Ministerrates der geplanten europäischen politischen Gemeinschaft gegenüber dem ursprünglichen Verfassungsentwurf wesentlich beschränkt und dem europäischen Exekutivrat entsprechend mehr Macht einräumt.

Nach Gerüchten aus New York soll Allen Dulles, der Bruder des künftigen Außenministers, zum Nachfolger des jetzigen Chefs des amerikanischen Nachrichtendienstes, General Bedell Smith, ernannt werden. Allen Dulles war bisher der stellvertretende Leiter des amerikanischen Geheimdienstes.

In Peking hat sich ein allchinesischer Wahlausschuß konstituiert, um die ersten chinesischen Wahlen, die 1953 stattfinden sollen, vorzubereiten. Dem Ausschuß gehören außer Kommunisten sechs Parteien an. Ein Antrag der kommunistischen Vertreter, allgemeine, gleiche und direkte Wahlen durchzuführen, wurde gebilligt.

UNO-Düsenflugzeuge haben versehentlich eine amerikanische Batterie bei Yonchon im Mittelabschnitt der Koreafront mit Bomben und Raketen angegriffen. Die Verluste der amerikanischen Artilleristen an Toten und Verwundeten sollen „hoch" gewesen sein, doch wurde eine Zahl bisher nicht veröffentlicht.

Unter dem Lothringerkreuz

Von
Karl A. F. Günther

Die verflossene Woche sah in der politischen Arena einen Sieger, der am wenigsten zu diesem Zeitpunkt erwartet worden war: den General de Gaulle. Dem General war es in dem letzten Jahr nicht allzu gut ergangen, im Frühjahr bei den Gemeindewahlen hatte er eine empfindliche Schlappe hinnehmen müssen, auch war der Auszug der dreißig Abgeordneten aus seiner Partei während der letzten Parlamentsperiode nicht dazu angetan, sein Ansehen in der französischen Oeffentlichkeit zu wahren. Sein Wahlspruch „Alles oder nichts!" hatte ihn in eine Sackgasse geführt, die tatsächlich in einem Nichts zu enden schien. Nun, im letzten Moment entschloß er sich doch zur Mitarbeit in einer Koalition, die nicht von ihm oder einem seiner Vertrauensmänner offiziell geführt wird. Aber es hat sich gezeigt, daß er ein ausgezeichneter Taktiker ist, der in dem politischen Balancespiel virtuos zu Hause scheint.

Erst einmal zierte sich de Gaulle und ließ sich wochenlang umwerben, wohl wissend, daß er im neuen Kabinett das Zünglein an der Waage sein werde. Was im gaullistischen Hauptquartier in Melun unterm Lothringerkreuz, dem Wahrzeichen der RPF, besprochen wurde, und was der General unter vier Augen mit dem neuen Ministerpräsidenten im einzelnen vereinbart hat, ist nicht bekannt geworden und wird sich erst in seinen Auswirkungen zeigen, wenn die französische Regierungsmaschine wieder auf vollen Touren läuft. Aber eines ist sicher, nämlich daß die Europa-Armee, so wie sie im EVG-Vertrag festgelegt ist, in Frankreich keine Mehrheit mehr finden wird. Nicht umsonst hat de Gaulle während der Tage der Regierungskrise kategorisch erklärt, daß er keine Europa-Armee mit den im Vertrag fixierten deutschen Kontingenten dulden werde, weil Frankreich dadurch in eine militärische Unterlegenheit gegenüber der erstarkenden Bundesrepublik gerate. Vielmehr hat er sich für eine deutsche Nationalarmee eingesetzt, wobei er aber sicherlich an eine Art erweiterten Bundesgrenzschutz denkt, denn die Zahl der deutschen Divisionen und deren Bewaffnung soll so gehalten sein, daß sie nur ein geringes und für Frankreich ungefährliches Potential darstellen.

Es war allgemein erwartet worden, daß der General auf die Nominierung eines seiner Sprachrohre, etwa Soustelle oder Barachin, als Außenminister bestehen würde. Ueberraschenderweise wurde aber mit Billigung de Gaulles der Geschichtsprofessor Bidault auf diesen Posten berufen, und wenn man sich die Sache näher betrachtet, muß man gestehen, daß de Gaulle auch damit zwei Fliegen auf einen Schlag getroffen hat: erstens ist Bidault so gut wie ein eigener Mann, denn er hat dem General in dessen provisorischer Regierung bereits als Außenminister assistiert und teilt die nationalen und streng katholischen Anschauungen de Gaulles, zum

Seite der Heimat

Halver, den 10. Januar 1953

Drrei - fieärr - sechs

Zur Erleichterung des internationalen Fernsprechverkehrs und zur Vermeidung von Hörfehlern bei der Anmeldung von Fern- und Schnellgesprächen sind im Bereich der Deutschen Bundespost einige Aenderungen in der Zahlenaussprache eingeführt worden. Die Telefonbenutzer müssen sich umgewöhnen, was vielen anfangs nicht leicht fallen dürfte, aber die Betriebsabwicklung erleichtern und beschleunigen würde, heißt es in dem Ukas der Bundespost.

Da ist zunächst eine Merkwürdigkeit in der deutschen Zahlenaussprache, die Fernsprechteilnehmern und Vermittlungsstellen schon viel zu schaffen gemacht und an beiden Enden der Strippe schon manchen „auf die Palme gebracht" hat. In der deutschen Zahlenaussprache werden bekanntlich bei drei- und mehrstelligen Zahlen nach den Hunderten zuerst die Einer und dann die Zehner erst am Schluß genannt. Diese Eigentümlichkeit setzt sich dann auf die Nummernscheibe ab und — die falsche Verbindung mit seinem nachfolgenden Kleinkrieg und Nahkampf mit der Tücke des Objekts und den unschuldigen Damen vom Amt ist da. In welcher Reihenfolge einer spricht, so wählt er auch oft: 317 = dreihundertsiebzehn. Und welche Nummer meldet sich: 371!

Die Post sollte eigentlich nicht so böse sein wegen dieser Irrtümer, denn sie brachten zwar allerhand Plackereien mit den Teilnehmern, aber bei den Selbstwählapparaten eine hübsche Vermehrung namentlich der Ortsgespräche, wenn der Teilnehmer nicht rechtzeitig den Irrtum erkannte und die Gabel herunterdrückte.

Nach den neuen Vorschriften werden drei- und mehrstellige Zahlen — von rechts beginnend in Gruppen zu je zwei Ziffern zerlegt — mit kurzen Pausen zwischen den Grupen ausgesprochen. Einige Beispiele der Einzelziffernaussprache: 346 = drrei — fieärr/sechs, 3309 = drrei/drrei — nuhl/noin, 43876 = fieärr — drrei/acht — siebänn/sechs.

Und nun, liebe Bundespost-Fernsprechteilnehmer, setzt Euch an Euren Apparat, studiert die internationalen Vorschriften und übt das Gelernte eine Stunde lang praktisch!

Xaver

Halver

In echter Kameradschaft

Eine große Ueberraschung erlebte ein hiesiger Maurer, der am gestrigen Tage seine Hochzeit feiern konnte. Seine Arbeitskameraden fanden sich zum Polterabend ein. Diesmal aber nicht, um mit Reden und großem Getöse zu wirken, sondern um dem Arbeitskameraden zu helfen. Bis spät in die Nacht hinein wurde gehämmert, gemeißelt, gestrichen und tapeziert und in den frühen Morgenstunden des gestrigen Hochzeitstages war das Heim des Arbeitskameraden blitzblank, frisch gestrichen und tapeziert. Nun konnte das junge Paar, ihr neues Heim, das in kurzer Gemeinschaftsarbeit neu hergerichtet wurde, beziehen. Bravo!

Wichtig für Radfahrer

Es muß immer wieder festgestellt werden, daß ein großer Teil an Verkehrsunfällen auf die mangelhafte Ausrüstung der Fahrräder zurückzuführen ist. Aus diesem Grunde wird daher von der Polizeidienststelle Halver nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß jedes Fahrrad bei Dunkelheit oder Nebel mit einem elektrischen Schlußlicht ausgerüstet sein muß, das auch bei Nichtbrennen des Schlußlichtes eine rückstrahlende Wirkung hat.

Fahrräder, die ein Schlußlicht ohne rückstrahlende Wirkung führen, müssen zusätzlich einen Rückstrahler haben.

Im Interesse der Sicherheit werden zusätzlich Pedale mit gelben Rückstrahlern empfohlen.

Die Polizeibeamten sind angewiesen, künftig gegen diese Verkehrssünder unnachsichtlich einzuschreiten.

Mitternächtliche Spitzbuben am Werk

Auch in Halver wurde ein Lebensmittelgeschäft von lichtscheuem Gesindel besucht, welches versuchte, die Ladentür zu erbrechen. Aber die Spitzbuben hatten nicht viel Glück, denn sie wurden bei ihrem versuchten „billigen" Einkauf gestört. Es bleibt zu vermuten, daß Zusammenhänge zwischen diesen und den Tätern, die in der gleichen Nacht auch anderwärts ihr Geschäft betrieben, bestehen.

Was tat ihnen das Vogelhäuschen?

Am Oesterberg hatte ein Vogelfreund auf der Fensterbank des Erdgeschosses ein Vogelfutterhäuschen aufgestellt, um den gefiederten Freunden des Menschen in dieser winterlichen Zeit zu helfen. Jetzt aber wurde dieses von der Fensterbank roh heruntergerissen und schwer beschädigt. Nach den Fußspuren im Schnee müssen es Kinder gewesen sein, die hier zerstörerisch am Werk waren. Was hatte ihnen das Vogelhäuschen getan? Ob es nun bloße Unvernunft oder blinde Zerstörungswut gewesen ist — ein solches Tun ist in jedem Falle verwerflich.

Sänger werden Rückschau halten

Am Freitag der kommenden Woche führt der MGV Halver 1854 seine diesjährige Jahreshauptversammlung durch.

Landrat Hesse 60 Jahre

Am heutigen Tage kann Landrat Hesse, ein gebürtiger Altenaer, sein 60. Lebensjahr vollenden. Auch der Provinzialverwaltung gehört er in verschiedenen Ausschüssen an. Seine kommunalpolitische Tätigkeit hatte er bereits im Jahre 1920 begonnen. Auch wir gratulieren.

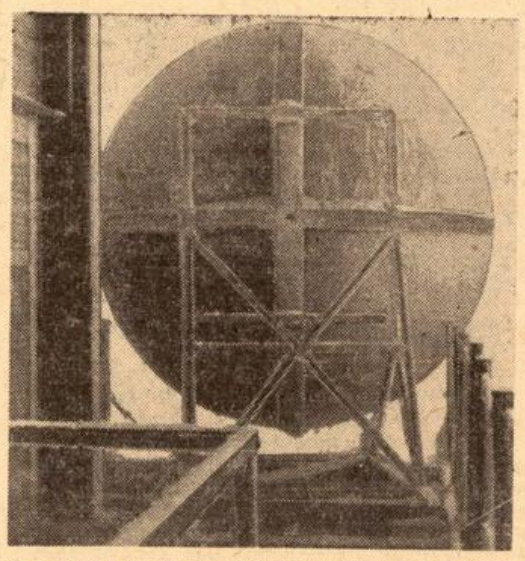
Zwischen Beckum und Wuppertal

Auf dem Wiblingwerder Fernseh-Sendeturm

Die Relais-Station Lohhagen sorgt für einwandfreien Empfang - Verbesserungen kaum zu erwarten

Auch in Halver und Umgegend gibt es schon viele Menschen, die sich für das jüngste Kind der Aetherwellen, das Fernsehen, interessieren. Obwohl der Sendebetrieb erst zu Weihnachten innerhalb der Bundesrepublik aufgenommen wurde, besteht schon ein so starkes Interesse, daß die Fabriken zunächst nicht in der Lage sind, den gewünschten Anforderungen nach Fernsehgeräten nachzukommen. Aber viele Firmen melden, daß die Serienproduktion anläuft, da die Bildwidergabe bereits so hervorragend ist, daß mit einer nennenswerten Verbesserung nicht gerechnet werden kann, weder im Sende- noch im Empfangsbetrieb.

Verschiedentlich konnten wir im Lauf der vergangenen Monate davon berichten, daß in unserer nächsten Nachbarschaft, in Wiblingwerde, ein Fernsehsender erstellt würde. Bis vor kurzem aber war man sich nicht klar, ob dieser 36 Meter hohe Turm bemannt sei. So fuhren wir trotz stärksten Nebels gestern durch tiefverschneite und durch Rauhreif herrlich aussehende Wälder gen Wiblingwerde. Am Dorfausgang aber mußte der Wagen zurückbleiben, und durch hohen Schnee wateten wir weiter in Richtung Sendeturm. Der Nebel war so dicht,



Nach Osten und Westen sind die großen, wie Flak-Scheinwerfer anmutenden Parabolspiegel-Antennen angebracht, die die Energie auffangen und auf der anderen Seite zur nächsten Relaisstation wieder ausstrahlen, nachdem die Energie durch die Anlage eines geheimnisvollen Schrankes geleitet wurde, durch die sie verstärkt wird.

daß der Turm erst in zehn Meter Weite sichtbar wurde.

Auf einsamem Posten . . .

In der noch nicht ganz fertiggestellten Unterkunft am Turm trafen wir zwei junge Leute, Angestellte der Post, die hier auf einsamem Posten stehen; sechs Tage und Nächte leben sie hier, um dann drei freie Tage bei Muttern zu sein. Drei Mann gehören zur Zeit zur dauernden „Turmbesatzung", von denen einer immer auf Freizeit ist. Die uns freundlicherweise von der OPD gegebene Genehmigung, auch auf den Turm steigen zu dürfen, war ein Erlebnis seltener Art. Rund 170 Stufen ging es in die Höhe. Das gesamte Gerüst wirkte durch den dicken anhaftenden Rauhreif wie ein klotziger, massiver Bau. Noch arbeiten hoch auf der obersten Plattform einige Arbeiter der Turmbaufirma trotz eisiger Kälte und Schneestürme. Ihrer Einsatzbereitschaft ist es zu verdanken, daß der Turm ein Tag vor Weihnachten so weit betriebsbereit war, daß der Fernsehsendebetrieb aufgenommen werden konnte.

Auf einzelne technische Angaben einzugehen, würde im Rahmen dieses Berichtes zu weit führen. Wir kommen später darauf zurück. So viel aber sei heute schon gesagt, daß es sich bei diesem Turm nicht um einen direkten Sender handelt, der die Energien in unser Gebiet strahlt, sondern um eine Relais-Station innerhalb der Relais-Strecke Hamburg — Köln oder umgekehrt, je nachdem, welcher Sender das jeweilige Abendprogramm veranstaltet. Die hoch auf dem Turm angebrachten Parabolspiegelantennen sind ostwärts auf den in Beckum stehenden Sender gleicher Art und westwärts auf den in Wuppertal stehenden Sender innerhalb der Relais-Strecke ausgerichtet. Interessant ist, daß die vielen Relais-Sender nicht gradlinig, sondern im Zickzack stehen. Damit wird erreicht, daß die Energie eines Senders nicht an dem nächsten vorbei auf den übernächsten strahlt, was zu allerhand Tumult im Aether führen würde.

Bild und Ton gekoppelt

Zum Fernsehbetrieb im eigenen Heim noch einiges Interessante. Durchweg wird ein Fernsehempfänger durch neun Knöpfe bedient, von denen nur ein Teil auf der Vorderfront der Geräte angebracht ist. Die Größe der Empfangsgeräte ist bedingt durch die Vielzahl der Einzelteile, vor allem der Röhren, die 15 und mehr betragen. Ein Fernsehgerät wird wie ein Radio zunächst auf den Ton eingestellt. Ist der Ton rein, ist das Bild automatisch klar. Die Reichweite der Fernsehsender (für uns ist Langenberg der nächstliegende) beträgt 65 bis 100 Kilometer. Grundsätzlich muß im Lüdenscheider Raum eine Fernsehantenne angebracht werden, dessen Preis zwischen 50 bis 150 Mark schwankt.

Zum Fernsehempfang selbst bleibt zu berichten, daß die Uebertragung des Bildes nicht als Ganzes erfolgt; das Bild wird vielmehr in kaum denkbar kleine und viele Bildpunkte zerlegt, die einzeln als Stromimpulse abgetastet und gesendet werden. Im Empfänger selbst erfolgt die Zusammensetzung des Bildes ebenfalls durch einen Elektronenstrahl, der Punkt für Punkt auf den Bildschirm wirft, und zwar so schnell, daß der erste Punkt noch steht, wenn der letzte Punkt des Bildes geschrieben ist. Jedes Bild besteht aus 625 untereinanderliegenden Zeilen mit je 833 Bildpunkten. So müssen



In der hoch auf dem Turm gebauten Kabine kontrollieren die Fernseh-Techniker der Post die an- und abgehenden Bildsendungen am Kontrollgerät.

je Bild über 500 000 Bildpunkte

übertragen werden und das 50 mal in einer Sekunde, damit kein Flimmern entsteht. Trotz dieser gigantischen elektrischen Leistung kann gesagt werden, daß die auf dem Markt befindlichen Geräte „fertig" sind und keinerlei Mängel aufweisen.



Ueber 170 Stufen, die zur Zeit mit dickem Rauhreif überzogen sind, führen durch ein Labyrinth aus Stahl und Eisen hinauf auf den 36 Meter hohen Fernsendeturm Lohhagen bei Wiblingwerde. Foto: Schulte

Schalksmühle

Auch hier machten sie keinen guten Fang

In unserer gestrigen Ausgabe berichteten wir von Spitzbuben, die einem Lebensmittelgeschäft in Dahlerbrück einen nächtlichen Besuch abstatteten, aber vom Geschäftsinhaber vertrieben wurden. In der gleichen Nacht machte sich auch lichtscheues Gesindel an der Ladentür eines Schalksmühler Tabakwarengeschäftes, welches schon des öfteren heimgesucht wurde, zu schaffen. Auch in diesem Falle wurden die dreisten Burschen bei ihrem dunklen Handwerk gestört und mußten sich unverrichteter Dinge, nachdem sie versucht hatten, die Ladentür zu erbrechen, entfernen. Auch hier wurde vermutlich ein Fahrzeug mitgeführt.

Neue Verladerampe

Bis vor einiger Zeit stellten die Bauern aus den Höhengebieten die Milchkannen, welche von dem Molkereiwagen abgeholt werden auf dem Bürgersteig an der Einmündung Berg-Hälverstraße ab. Da durch diesen Umstand und die haltenden Pferdefuhrwerke der Verkehr auf der ohnehin schon schmalen Hälverstraße sehr gefährdet war, mußte eine Aenderung getroffen werden. Man entschloß sich für das Gartengrundstück des Fabrikanten Ruthenbeck. In den nächsten Tagen wird nun mit dem Bau der neuen Verladerampe, welche von der Straße zurückgezogen auf dem Grundstück Ruthenbeck errichtet wird, beginnen.

Schützen halten Generalversammlung ab

Der Kleinkaliberschützenverein Schalksmühle lädt seine Mitglieder zum kommenden Mittwoch, dem 14. Januar, zur Jahreshauptversammlung ins Vereinslokal Hugo Bender, Hälverstraße, ein.

Unsere Geburtstagswünsche

Am kommenden Montag können Karl Heedfeld, Rotthauser Weg 40, seinen 77. und Walter Groll, Wippekühl, seinen 72. Geburtstag begehen. Die Heimatzeitung entbietet beiden Geburtstagskindern die herzlichsten Glückwünsche.

Im Kulturkreis Halver:

„Seht nach den Sternen!"

Dr. Friedr. Castelle sprach Dichtungen von Wilhelm Raabe

Rezitatoren gibt es wie Sand amMeere, aber die Meister des freien Vortrags sind seit Ludwig Wüllner immer seltener geworden. Von ihnen dürfte der Westfale Dr. Friedrich Castelle der einzige sein, der noch umherzieht, das Werk des großen Erzählers Wilhelm Raabe zu verkünden, der freilich schon die Kränze des Ruhmes trug, als die Dichtkunst noch eine unmittelbare, eine zwischenraumlose Angelegenheit des ganzen Volkes war; während sie sich heute bemüht, entweder im kontaktlosen Bezirk des cliquenhaften Literaturbetriebs oder in den Revieren einiger ästhetisierender Teetischzirkel zu bleiben.

Gleichviel, der Kulturkreis Halver, vor dessen Freunden u. Gästen der Künstler Dr. Castelle nun schon zum drittenmal erschien, hat auch mit dem Raabe-Abend keinen seiner Horchenden (und seiner „Zuschauer") enttäuscht: Castelle fand auch für die Innerlichkeit Wilhelm Raabes wieder einen besonderen, einen beinah werkgerecht zu nennenden Stil des Vortrags.

Mit ruhigem Behagen saß er da, ein Sprecher nicht nur des Wortes, sondern auch der mitteilenden, der gestaltenden Gebärde. So wurde der bald fröhliche, bald melancholische Lebensbeginn des jungen Unwirsch aus dem „Hungerpastor" ebenso zu einem Erlebnis der stillen Versenkung, wie der Tod der Müllerin aus der Noveile „Die Innerste" oder das einmalige Heldentum des „Junkers von Denow". Hier, wie auch in „Schaukeln und gaukeln", „Es zechen die Götter" und „Nach dem großen Kriege", war über die formende Macht der Interpretation hinaus auch die bare Gedächniskraft des Vortragenden schlechthin bewundernswert: Pausen- und lückenlos sprach Castelle jede Prosa, auch die episch etwas kompliziertere, frei und auswendig, dabei aber doch so unroutiniert, als handelte es sich um eine Uraufführung vom Sessel oder vom Podium aus.

Es versteht sich, daß das Auditorium mit Andacht folgte. Und seine Begeisterung erlöste es durch herzlichen und langen Beifall. Für den Kulturkreis sprach Heinz Steguweit als Vorsitzender die Worte des Grußes und des Dankes an den Meister Friedrich Castelle. Hoffentlich werden wir ihn, der uns die Welt Wilhelm Buschs, Hermann Löns' und Wilhelm Raabes auf seine eigne Weise bisher erschloß, beim nächstenmal mit den Dichtungen unserer großen Annette erleben, vielleicht auch mit Joseph von Eichendorff. Das Repertoire Castelles ist unerschöpflich, seine Kunst aber ein Reservat seiner eigensten Meisterschaft.

-t.

Anschlag

Langholzwagen schleuderte

Auf der Provinzialstraße Anschlag—Wipperfürth ereignete sich am gestrigen Freitag gegen 14 Uhr ein Verkehrsunfall. Auf der durch angehäuften Schnee sehr verengten Fahrbahn geriet ein Langholzfuhrwerk ins Schleudern und streifte einen aus entgegengesetzter Richtung kommenden Wuppertaler Lkw. Bei diesem wurde die Seitenwand aufgerissen. Außer dem beträchtlichen Sachschaden war Personenschaden nicht zu verzeichnen.

Brügge

Sparen — Planen — Bauen

Morgen, Sonntag, findet im Saal des Hotels Paßmann eine Modellschau der größten Bausparkasse des europäischen Kontinents, der GdF. Wüstenrot, statt. Zahlreiche Entwürfe und Modelle kleiner und größerer Häuser bieten dem Bauinteressenten ein erfreuliches Bild. Der Besuch dieser Ausstellung erscheint besonders lohnend, da es im Prinzip um den Kernpunkt des Bauens, die Finanzierung geht. (Siehe Anzeige.)

Hauptversammlung des Reichsbundes

Heute, Samstag, den 10. Januar, 20 Uhr, hält der Reichsbund der Kriegs- und Zivilbeschädigten, Ortsgruppe Brügge, seine diesjährige Generalversammlung ab. Die Versammlung findet im Saale des Hotel Paßmann statt.

Dahlerbrück

Vierbeinige Freunde zu Gast

Eine Ueberraschung besonderer Art bot sich gestern den Kindern der Dahlerbrücker Schule. Es gab Tierbesuch. Ein Ehepaar, das bereits in vergangenen Jahren mit den verschiedensten Tieren zu Gast war, stattete den Kindern auch in diesem Jahre wieder einen Besuch ab. Da gab es Tiere aller Arten zu sehen, von der Riesenschlange bis zum fliegenden Hund.

Wir gratulieren

Am morgigen Sonntag wird Karl Unger, Reeswinkel, 74 Jahre alt, während einen Tag später Witwe Klara Leithäuser, Volmestr. 75, ihren 76. und Richard Cramer, Reeswinkel, seinen 72. Geburtstag begehen können. Die Heimatzeitung wünscht allen Genannten alles Gute für den weiteren Lebensabend.

Handelsvertreter auf krummen Wegen

Werdohl. Wegen Betruges stand der Kaufmann Ferdinand D. aus Werdohl vor dem Schöffengericht in Altena, das seine erste Sitzung im neuen Jahre abhielt. Ferdinand ließ sich im November 1950 von einer Koblenzer Likörfirma als Vertreter anwerben.

Er übernahm für etwa 86.— DM Ware zum Vertrieb an seine Kundschaft. Bei der Uebernahme der Vertretung machte er dem Unterhändler der Firma, der mit ihm das Vertreter-Abkommen abschloß, über seine Vermögens- und Einkommensverhältnisse unrichtige und irreführende Angaben. In der von ihm abgegebenen Selbst-Kredit-Auskunft verschwieg er seine starke Verschuldung und die Tatsache, daß er den Offenbarungseid geleistet hatte, sondern gab einen höheren Arbeitslohn an und daß er Hausbesitzer sei. Die um etwa 106.— DM geschädigte Firma erstattete Betrugsanzeige.

Nach der Beweisaufnahme waren Staatsanwalt und Gericht übereinstimmend von der Betrugsabsicht des Angeklagten überzeugt. Dem Angeklagten mußte als Kaufmann unbedingt klar sein, daß solche betrügerische Manipulationen mit der Kaufmannsehre unvereinbar seien. Leider häufen sich derartige Fälle und bringen den ehrlichen Vertreterstand in Mißkredit. Aus Gründen der allgemeinen Abschreckung hielt das Gericht eine Gefängnisstrafe von drei Monaten für notwendig.

Lüdenscheider Nachrichten

☐ **Eine Trunkenboldin.** In einem Hause der Wilhelmstraße wurde eine weibl. Person in stark angetrunkenem Zustande aufgefunden. Sie wurde zur Ausnüchterung und Personalienfeststellung in das Polizeigefängnis eingeliefert.

Gartenbauverein Halver bekämpft Schädlinge

Gefürchtete Schädlinge in Gemüse- und Obstgärten — Was man über Pflanzenschutzmaßnahmen wissen muß

Am heutigen Samstag veranstaltet der Halversche Gartenbauverein im Hotel zur Post einen Lichtbildervortrag, der interessante Aufschlüsse über die wirksamsten Methoden der Schädlingsbekämpfung geben wird. Der heimische Verein stellte uns hierzu den folgenden Beitrag zur Verfügung. Zu der Veranstaltung selbst sind auch Außenstehende herzlich willkommen.

Die diesjährige Rübenernte hat vielerorts enttäuscht. Die erheblichen Ernteeinbußen sind zu einem wesentlichen Teil auf die stark verbreitete Vergilbungskrankheit zurückzuführen. Bekanntlich sind die Ueberträger dieser Viruskrankheit Blattläuse. Neben der frühzeitigen Bekämpfung der Blattläuse ist es zur Eindämmung der Vergilbungskrankheit sehr wichtig, daß keine Rübenblattreste auf den Feldern zurückbleiben. Größte Sauberkeit muß auch auf den Mieten- und Silosplätzen herrschen. Da Mangold, Rote Rüben, Spinat und Melde gleichfalls von der Vergilbungskrankheit befallen werden und dem Erreger als Winterwirte dienen können, sollen diese Pflanzenarten möglichst nicht über Winter auf den Feldern und in den Gärten stehen bleiben.

In einigen Kreisen hat sich der Feldmausbestand sehr stark vermehrt. Es besteht die Gefahr, daß an den Wintersaaten und Futterschlägen erhebliche Schäden entstehen. Die Felder, Weiden, Wiesen, Böschungen und Wegränder sollten auf das Vorkommen von Feldmäusen überprüft werden. Notwendigenfalls sind sofort Bekämpfungsmaßnahmen vorzunehmen. Eine Bekämpfung hat aber nur durchschlagenden Erfolg, wenn sie in der gesamten Gemarkung planmäßig von beaufsichtigten Kolonnen durchgeführt wird. Am besten wird das Giftgetreide mit besonderen Legeflinten ausgelegt. Die Giftköder müssen tief in den Mauselöchern liegen, die Löcher dürfen nicht zugetreten werden.

Gefürchtete Schädlinge, besonders in Gemüse- und Obstgärten sind Wühlmäuse.

Besonders gefährdet

sind Gärten auf Fluren in der Niederung, in der Nähe von Wasserläufen in der Nachbarschaft von Talwiesen. In derartigem Gelände sind Wühlmäuse wie auch Maulwürfe häufig. Beide lieben feuchten Boden, sie benutzen nicht selten gemeinsame Gänge. Ein großer Teil der vorhandenen Wühlmausgänge ist verlassen. Für die Bekämpfung muß man jedoch wissen, welche Gänge „befahren" sind, d. h. von der Wühlmaus benutzt werden. Dazu schlitzt man das Gangsystem an verschiedenen Stellen etwas auf. Befahrene Gänge werden von der Wühlmaus nach kurzer Zeit wieder geschlossen. Zur Wühlmausbekämpfung eignen sich erprobte Spezialfallen verschiedener Hersteller. Im Handel sind verschiedene anerkannte gebrauchsfertige Giftköder erhältlich. Jeweils einige Köderbrocken legt man in einen befahrenen Wühlmausgang. Beim Oeffnen darf keine lose Erde in den Gang rutschen und auch beim Wiederverschließen keine Erde nachrieseln.

Die Verseuchung der Speicher

mit Vorratsschädlingen hat in den letzten Jahren stark zugenommen. In zahlreichen Fällen sind diese Schädlinge durch Ankauf ausländischer Futtermittel in bisher befallsfreie Lagerräume eingeschleppt worden. Der gefährlichste Schädling des eingelagerten Getreides ist der Kornkäfer. Er frißt die Getreidekörner von außen an, während seine Larven im Innern der Körner leben.

An den Ernterückständen auf den mit Gemüse bestandenen Flächen überwintern pilzliche Krankheitserreger verschiedener Art, z. B. Kohlhernie, Bohnenrost und Brennfleckenkrankheit der Bohnen, sowie auch zahlreiche tierische Schädlinge verschiedenster Art. Die Ernterückstände sind daher gründlich zu beseitigen. Kranke Pflanzenteile dürfen

nicht auf den Kompost

gelangen, sondern sind durch Verbrennen, durch Rösten im Reisigfeuer oder tiefes Vergraben zu vernichten. Nur anscheinend gesunde Pflanzenteile werden kompostiert. Die Beimischung von 3 kg Kalkstickstoff auf je 1 cbm Kompost fördert die Umsetzung und wirkt dabei noch kräftig entseuchend.

Der pilzliche Obstbaumkrebs, ein Nectriapilz, vermag nur durch Wundstellen einzudringen. Er tötet das Wundgewebe, das der Baum bildet, um die Verletzungsstellen zu schließen, immer wieder. So entsteht eine immer größer werdende Krebswunde. Hier entwickeln sich im Spätherbst leuchtend rote, kugelige Pilzfrüchte. Sie enthalten Sporen, die die Krankheit weiter verbreiten können. Die Behandlung der Krebswunden ist daher besonders wichtig.

Durch Ansiedeln nützlicher Vögel

kann man einer Massenvermehrung schädlicher Insekten vorbeugen. Allerdings kann der Vogelschutz niemals die chemische Schädlingsbekämpfung ersetzen; denn der Erreger der Pilzkrankheiten sowie auch eine Reihe wichtiger tierischer Schädlinge werden von den Vögeln nicht vertilgt. Meist mangelt es an Nistgelegenheiten, wenn Vögel im Garten, Feld und Wald fehlen. Die moderne Bodenbewirtschaftung engt den natürlichen Lebensraum der Vogelwelt immer mehr ein und schmälert damit auch deren Lebensmöglichkeit.

Preisausschreiben für alle

Wie soll Halvers „Bergfalke" heißen?

Halvers Bevölkerung soll sich an der Namensgebung beteiligen — Einsendeschluß 31. Januar

Wir berichteten bereits, daß morgen der erste Doppelsitzer der Halverschen Segelflieger in Krefeld eingeflogen wird. Nach erfolgtem Einfliegen wird das Flugzeug nach Halver übergeführt. So weit wäre alles in bester Ordnung, nur die Namensgebung bereitet den Segelfliegern einiges Kopfzerbrechen. Ueber dieses Problem ist zwar schon viel nachgedacht worden, doch der richtige Name ist noch nicht gefunden.

Aus diesem Grunde soll jetzt die Bevölkerung aufgefordert werden, sich an der Namensgebung des Bergfalken zu beteiligen. Die Segelflieger hoffen, daß diese Aufgabe, auf einen größeren Personenkreis übertragen, schließlich die beste Lösung bringen wird. Erstrebt wird ein Name, der einmal die landschaftlichen Besonderheiten unserer Heimat, fliegerische Ueberlieferung und den Hinweis auf unsere heimische Industrie in sich vereinigt.

Es wird schwer, wenn nicht unmöglich sein, einen Namen zu finden, der wirklich allen drei Gesichtspunkten gerecht wird. Gefordert wird im Rahmen dieses Preisausschreibens jedoch die Berücksichtigung zweier der o. a. Gesichtspunkte. So nannten z. B. die Altenaer Segelflieger ihren Doppelsitzer „Zöger von Altena". Es sei aber schon jetzt darauf hingewiesen, daß Namen wie „Wieland der Schmied" oder „Dai Suerlänner" erwogen wurden, aber der Ablehnung verfielen, weil der erste Name seinem Sinngehalt nach von den wenigsten verstanden würde, der zweite Name lediglich eine landschaftliche Eigenschaft bezeichnet.

Die Halverschen Poeten sollen sich nicht umsonst dieser Mühe unterziehen. Drei Preise sind für die besten Lösungen ausgesetzt. Der erste Preis besteht in 15 DM und einem Freiflug auf dem Bergfalken, der zweite in 10 DM und einem Freiflug, der dritte Preisträger erhält außer dem Freiflug 5 DM. Weiter sind zehn Eintrittskarten für alle luftsportlichen Veranstaltungen des Jahres 1953 vorgesehen.

Halvers Segelflieger bitten um rege Beteiligung und weisen besonders darauf hin, daß in dem gesuchten Namen der rein sportliche und unmilitärische Geist des Segelfluges Ausdruck finden soll. Sämtliche Lösungen werden von einem Ausschuß, der sich aus Mitgliedern der Redaktion des „Allgemeinen Anzeigers" und des Aero-Clubs zusammengesetzt, geprüft. Seine Entscheidungen sind selbstverständlich bindend. Einsendeschluß ist der 31. Januar 1953. Sämtliche Lösungen sind an die Redaktion des „Allgemeinen Anzeigers" zu richten.

Rechtliches Allerlei

Einen Stein auf jemand werfen. Diese Redewendung ist zurückzuführen auf die Steinigung, durch die bei den alten Römern und anderen Völkern die Todesstrafe vollstreckt wurde. Der Ankläger mußte den ersten Stein auf den Verurteilten werfen.

Der Rechtspfleger ist ein Beamter des gehobenen Justiz-Dienstes, der auf Grund gesetzlicher Ermächtigung und unter dem Schutz richterlicher Unabhängigkeit Aufgaben des Richters in der freiwilligen und streitigen Gerichtsbarkeit selbständig bearbeitet und eigenverantwortlich entscheidet.

Wer falsches Geld, das er als echtes angenommen hat, dadurch los werden will, daß er es etwa in eine Sammelbüchse steckt oder einem Bettler in die Hand drückt, darf sich nicht erwischen lassen; denn mit Gefängnis bis zu drei Monaten oder mit Geldstrafe wird bestraft, wer nach erkannter Unechtheit falsches Geld als echtes in Verkehr bringt. Schon der Versuch ist strafbar.

100 Jahre Wilhelm Berg in Altena

Gleichzeitig 25jähriges Berufsjubiläum seines Alleininhabers, Präsident Fritz Berg

Am Sonntag wird in der Altenaer Industrie ein Doppeljubiläum begangen: Das hundertjährige der Firma Wilhelm Berg und das fünfundzwanzigjährige seines Inhabers Fritz Berg.



Ausgangspunkt für die Gründung der damaligen Firma Berg & Düsterloh war der Abschluß einer technischen Entwicklung, durch die Schmiededraht durch in langen Adern hergestellten Walzdraht als Ausgangsmaterial für blankgezogene Drähte ersetzt werden konnten. So beschlossen die beiden Firmengründer die Herstellung von Eisendrähten auf diesem Wege und hatten schon bald so große Erfolge, daß Vergrößerungen vorgenommen werden mußten und die vorhandene Wasserkraft nicht mehr ausreichte. Man stellte deshalb 1860 die erste in Altena laufende Dampfmaschine auf. 1885 trennten sich die beiden bisherigen Inhaber infolge der wirtschaftlichen Schwierigkeiten der sogenannten Gründerjahre, der 1854 geborene Sohn des Gründers Friedrich Berg, Wilhelm, führte dann das Unternehmen unter seinem Namen weiter. Man produzierte Drahtspeichen für Kinderwagen und Fahrräder, für Motorräder und Personenkraftwagen und drang damit auch auf dem Exportmarkt vor. Zum Ausgleich dieses saisonbedingten Stoßgeschäftes nahm Wilhelm Berg zusätzlich noch die Herstellung von Stahldrahtmatratzen auf.

1918 starb Wilhelm Berg. Seine Frau und sein Neffe, Friedrich Ernst Hohage, führten die Firma weiter, in die dann der Sohn Wilhelms, Fritz Berg, am 11. Januar 1928 eintrat. Nach dem Tode seines Vetters Hohage, dem bis dahin das Hauptverdienst an der Weiterentwicklung des Unternehmens zugefallen war, wurde Fritz Berg 1940 Alleininhaber der Firma. Er weitete die Fabrikation der Zweigwerke auf die Herstellung von Stahlrohrbetten, Krankenhausmöbeln und Bettpolstern aus. Der letzte Krieg fügte dem Unternehmen dann erhebliche Verluste zu. Viele bewährte Mitarbeiter fielen, die ostdeutschen Zweigwerke gingen verloren, andere wurden durch Bombenangriffe zerstört, das Hauptwerk Altena kam unter Artilleriebeschuß und unterlag dann der Teildemontage, durch die die Zahl der Mitarbeiter auf ein Drittel des früheren Bestandes reduziert werden mußte.

Es bedurfte der ganzen Energie und Umsicht des Firmeninhabers Fritz Berg, um alle diese Schäden im Laufe der Jahre dann wieder zu beseitigen. Heute hat die Zahl der Mitarbeiter die Tausendgrenze überschritten.

Ungeachtet dieser, einen Mann bereits voll ausfüllenden Arbeit, hat sich Fritz Berg auch in öffentlichen Aemtern betätigt. Er wurde Präsident der Südwestfälischen Handelskammer (im August 1946), vor allem bekannt aber wurde er weit über unsere heimische Wirtschaft hinaus durch seine Ernennung zum Präsidenten des Bundesverbandes der deutschen Industrie. In dieser Eigenschaft hat er auch wiederholt die Interessen der Bundesrepublik im Ausland wahrgenommen, deren industrielles Unternehmertum er im Council of European Industrial Federations in Paris vertritt. Trotz aller Beanspruchung ist er auch im Verband seiner eigenen Branche, dem Wirtschaftsverband Eisen-, Blech- und Metallwaren (Düsseldorf) tätig.

Mit Recht wird deshalb morgen Fritz Berg und sein Unternehmen im Mittelpunkt eines weitgespannten Interesses und der herzlichsten Glückwünsche stehen, denen auch wir uns anschließen.

-r

Auf historischem Boden errichtet

Breckerfelder bauten zünftige Schanze

An einem der schönsten Wanderwege gelegen — Sprungweite bis 40 Meter

Noch genügt die dünne Schneedecke nicht, die auf der neuen Sprungschanzenanlage, der „Hansaschanze", nahe der Steinbach, liegt, aber alle Freunde des weißen Sports hoffen, daß die neue Schanze bald zünftig eingeweiht werden kann. In rund 4 Monaten haben die Sportler, zum großen Teil in Eigenhilfe, diese Anlage geschaffen, die nunmehr den Vorschriften für die Durchführung moderner Meisterschaften genügt. Vor allen Dingen die Erdarbeiten haben eine Menge Zeit in Anspruch genommen. Zum Aushub eines Teiles der Aufsprungbahn und zur Planierung des Steinbachweges wurde für 8 Tage ein Räumer gemietet. Es fehlt lediglich noch die Drainierung des Steinbaches, die sicherlich in Kürze nachgeholt wird. Aber auch in dem jetzigen Zustand ist die Anlage bereits brauchbar.

Die alte Holzkonstruktion der Schanze wurde durch eine tadellose Eisenkonstruktion ersetzt. Hierzu wurden zur Errichtung des 9,50 m hohen Ablauftisches vier Eisengittermasten verwandt, dazu kamen viele andere Schienen und Eisenteile. Die ganze Anlaufbahn beträgt 52 m, davon wurden 28 m durch ein Stahlgerüst mit Holzbohlenauflagen gefertigt, während 24 m natürliche Anlaufbahn gebaut wurden. 31 Grad beträgt das Gefälle dieser Bahn, die verbunden mit dem in Beton hergestellten Schanzentisch, Sprungweiten bis zu 40 m zuläßt. Neben der normalen Anlaufbahn wurde eine verkürzte Bahn von 40 m geschaffen, damit auch Anfängern Gelegenheit zum Springen gegeben werden kann. Auch die Aufsprungbahn wurde vollkommen neu hergerichtet, sie hat nunmehr einen Neigungswinkel von 35 Grad.

Auf historischem Boden wurde die Plattform der Anlaufbahn gebaut. „Die Wenkenburg" ist schon oftmals von Geologen und Heimatfreunden besucht und untersucht worden. Sie soll zu einer Kette von Wallburgen gehört haben. Die Heimtforscher wollen auch in diesem Jahre Grabungen vornehmen, um Näheres über Entstehung und Charakter der Burg festzustellen. Bei einer Höhe von 382 m hat man von hier einen herrlichen Blick auf den Wenkenberg, die Stadt Hagen, auf die Höhen um Zurstraße und bis hinüber nach Rüggeberg. An einem der schönsten Wanderwege — dem Steinbachweg — liegt die gesamte Anlage und wird nicht nur den Skifreunden, sondern auch den Naturfreunden manchen schönen Eindruck vermitteln.

Der Neubau der Anlage ist nicht zuletzt auf Betreiben des Kreisverkehrsverbandes zurückzuführen. Breckerfeld soll zum „Wintersportplatz des Ennepe-Ruhr-Kreises" werden. Durch die Initiative des Vorsitzenden des Turn- und Skiklubs — Turnbruder Kesting — und des Skiwarts des Vereins, Walter Tillmann, konnte ein gewaltiger Schritt vorwärts getan werden. Ihnen zur Seite standen begeisterte Wintersportler, die all ihre Freizeit dem Ausbau der Anlage widmeten. Sie alle warten nun auf einen ordentlichen Schneefall, der eine richtige Einweihung erlaubt und schönster Dank sein wird für alle Mühe und Arbeit.

Ein Dr.-Albert-Schweitzer-Kinderheim

Eine Heimstatt für deutsche Mischlingskinder im Bergischen Land

Ein Nachkriegsproblem besonderer Art sind die annähernd 9000 Mischlingskinder in Deutschland, deren Not immer offensichtlicher zutage tritt und deren Schicksal zum Prüfstein menschlicher Verpflichtung gegenüber der menschlichen Kreatur geworden ist. Im Bergischen Land ist nunmehr ein entscheidender Schritt getan worden, um diesen Kindern eine Heimstatt zu schaffen und ihnen die Möglichkeit zu geben, sich auf das Leben vorzubereiten.

Auf Anregung von Frau Irene Dilloo, Wermelskirchen, wurde vor kurzem der Verein „Dr.-Albert-Schweitzer-Kinderheim, e. V." ins Leben gerufen. Vorstand und Kuratorium des Vereins haben mit anerkennenswerter Tatkraft die Arbeit aufgenommen und konkrete Pläne zur Verwirklichung des Kinderheimes ausgearbeitet.

So steht das Baugrundstück dem Verein aus dem Kirchenland der evgl. Kirchengemeinde Dhünn in 99jähriger Erbpacht zur Verfügung. Es liegt oberhalb des Ortes Dhünn, westlich vom Kreuzweg. Es handelt sich um ein Gelände, das für die vorgesehene Anlage des Kinderheimes als Kinderdorf mit pavillonartigen Einzelhäusern denkbar günstig ist. In diesen Einzelhäusern sollen die Kinder in kleinen Gruppen als Familie von einer Erzieherin oder Kindergärtnerin betreut werden. Auch Kindern, deren Eltern draußen in den Missionsgebieten ihrer schweren Arbeit leben, soll die Möglichkeit zur Aufnahme geboten werden. Für weiteren Austausch mit weißen Kindern wird durch gemeinsame Feststunden der Instrumentalgruppen und Singkreise und durch sportliche Wettspiele gesorgt werden. Für Wirtschafts- und Gemeinschaftsräume ist ein Hauptgebäude vorgesehen, zu dem die Einzelhäuser fächerartig ausgerichtet werden. Im kommenden Frühjahr soll der Grundstein zum Kinderheim gelegt werden.

200 Mischlingskinder werden in diesem Heim Aufnahme finden können. Eine etwa vier- bis fünfklassige Heimschule mit eigenem Lehrkörper wird den besonderen Bildungsaufgaben Rechnung tragen. In welcher Richtung, geht aus einem Brief hervor, den Dr. Albert Schweitzer an Frau Irene Dilloo richtete: „Ich finde, daß Sie das Problem in der rechten Weise anfassen und freue mich darüber mehr, als ich Ihnen sagen kann. Ich habe die Ueberzeugung, daß diese Kinder einmal in die Welt hinausziehen werden, wo sie eher heimisch werden, als in der Welt hier."

Wuppertal. In eine gefährliche Lage kamen die Bewohner eines Hauses, in das in den frühen Morgenstunden unterirdisch Gas eingeströmt war. Ein im Erdgeschoß wohnendes Ehepaar und zwei Söhne im Alter von 7 und 9 Jahren zogen sich starke Gasvergiftungen zu und mußten ins Krankenhaus übergeführt werden. Lebensgefahr besteht nicht mehr.



„Schon meine Mutter

verwandte **Klosterfrau Melissengeist. Ich selbst nehme ihn schon seit 40 Jahren:** gegen Kopfschmerzen, Schwindelgefühl und nervöse Herzbeklemmungen. In den Wechseljahren half er mir gegen das oft auftretende Schwächegefühl." So schreibt Frau M. Mesenzehl, Aschaffenburg, Strietwaldstr. 117. **So, wie in ihrem Falle, so ist Klosterfrau Melissengeist überall als Hausmittel bewährt!**

Achtung: Den echten **Klosterfrau Melissengeist** gibt es in Apotheken und Drogerien nur in der blauen Packung mit 3 Nonnen! **Niemals lose!**

Für den Magen Nervogastrol HEUMANN Heilmittel

1447

Hoher Blutdruck
Arterienverkalkung



Herzunruhe, Schwindel, Ohrensausen, Kopfschmerzen, Benommenheit, Schlafmangel, Reizbarkeit, Rückgang der Leistung vermindern Lebenslust und Schaffensfreude. Dagegen hilft Antisklerosin - eine Blutsalzkomposition angereichert mit den biologisch wirksamen Heilpflanzen Weißdorn und Mistel, dem bluteigenen Rhodan und dem aus Buchweizen gewonnenen Medorutin, welches die Adernwände elastischer macht. **Antisklerosin** senkt den Blutdruck, fördert den Kreislauf, beruhigt Herz und Nerven. Seit 40 Jahren wird Antisklerosin in vielen Ländern gebraucht. Packung mit 60 Dragees M 2.45, Kurpackung mit 360 Dragees M 11.80 in allen Apotheken erhältlich.





Atlantik-Waschmaschinen
vom **Hersteller** sind **billiger.**
Prospekte sendet Ihnen kostenlos:
E. Graumann, Rummenohl 4 i. W.

Als erstes am Morgen, für Verdauung sorgen! Nehmen Sie die unschädlichen DRIX-Dragees. Sie wirken prompt, milde u. zuverlässig. Ab 1,35 DM in Apoth. u. Drogerien.



REGINA
LICHTSPIELE HALVER

ACHTUNG!
Auch am Sonntag 22.15 Uhr
eine **Sonderspätvorstlg.** mit
„Heimweh nach Dir"
und im Beiprogramm:
„Bäderland Schlesien"

3 Jahre Kredit! In- u. ausl. Motorr. ab 2.66 wö. Ohne Anz. bes. Bed. Häßler, Hamburg-Stell. 462.

SINGER NÄHMASCHINEN
Aktiengesellschaft, HAGEN, Mittelstr. 2, Ruf: Amt Hagen **68 85**

+ Gutschein +
Gegen Einsendung dieses Gutscheins erhalten Sie den med. Ratgeber für Eheleute diskret gegen 0,42 DM Rückporto. **Versandhaus G. Weigel, Stuttgart 66,** Kautzenhecke 20.

Nebenverdienst
als Exist., Kaffee usw., an Priv. Aust. Anf.: Erdmann & Co., Bremen, Postf. 92



Briefordner sowie
sämtliche Büroartikel
Wilh. Bell jr., Halver

Nähmaschinen
nur erste Marken-Fabrikate, neueste versenkbare Modelle.
Ohne Anzahlung - 15 Monatsraten
Nähmaschinenversand
Dirkes & Weimann, Halle 4
b. Bielefeld

Aerztlicher Sonntagsdienst
Sonntag, 11. Januar 1953
von Samstag 14 Uhr bis Montag 8 Uhr
Halver:
Dr. Kauert, Telefon 596
Schalksmühle:
Dr. Müller. Telefon 531
Kierspe-Rönsahl:
Dr. Diestelmeier, Kierspe
Telefon Meinerzhagen 314

Kaufmann, selbständig 35 Jahre, DM 35.000,– Vermögen,
Architekt, 58 J., eig. Haushalt, wünschen Heirat durch Eheanbahnungs-Institut
Frau Dorothea Romba
Dortmund, Wilhelmstr. 76
Tel. 21984
Tägl., auch sonntags, v. 10-18 Uhr, außer montags.

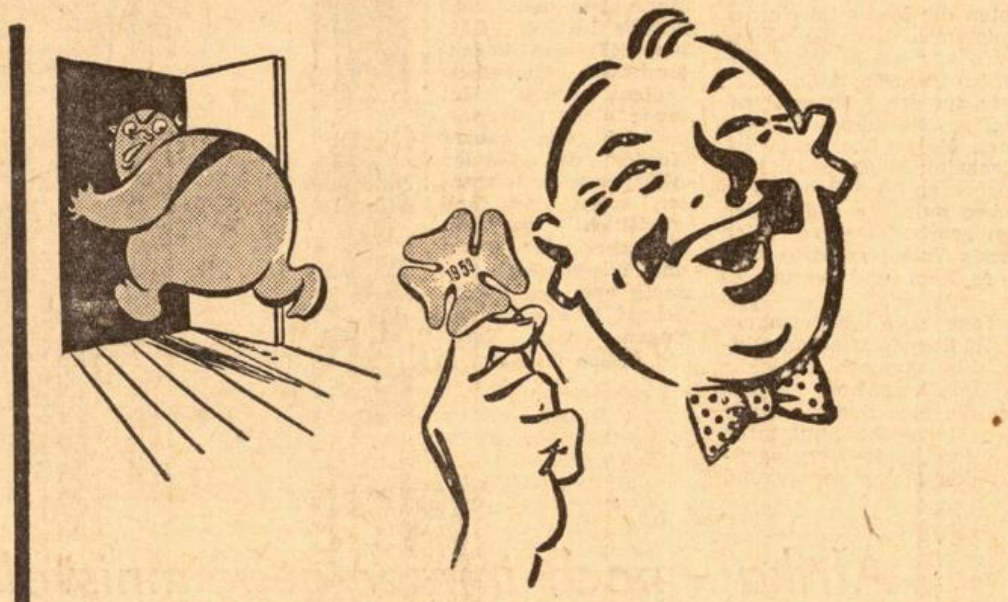
Neuzeitliche und diskrete Eheanbahnung
Frau My Schulte
Lüdenscheid, Börsenstraße 16
(Gegenüber dem Apollo-Theater)
Ruf 2885
Sprechstunden täglich von 11–20 Uhr auch sonntags. Freitags geschlossen.

Bettfedern-Reinigung



in moderner Anlage.
Kornblum
Gustav Heitho
SCHALKSMÜHLE i/W.

Rinckenbeck
Wenn von einem Brillanten behauptet wird, er sei „lupenrein", dann dürfen bei zehnfacher Vergrößerung unter einer Lupe keine Einschlüsse zu erkennen sein.
Dortmund · Westenhellweg 45



Herr „Ratenfrei"

strahlt froh und glücklich,
für ihn begann das neue Jahr
nicht „ratenschrecklich" unerquicklich,
nein, schuldenfrei, denn er kauft bar!

Es handelt sich um die Dinge des täglichen Lebens, wozu selbstverständlich auch Kleidung gehört.

Barkauf ist Sparkauf bei C&A BRENNINKMEYER

Nachdruck verboten B14

Aufklärung!

Die Hausfrau soll es wissen, daß es eine Hausfrau und ihr Sohn waren, die den ersten flüssigen weißen Herdputz erfanden.

Millionen von Hausfrauen kaufen heute HERDWEISS und sind stolz auf ihre spiegelblanke Herdplatte.

Es gibt inzwischen viele flüssige, weiße Herdputzmittel, aber nur ein

Herdweiss
in original Qualität



sparsam - daher billig!

Leistungsecke
der Fa.
Joh. Chr. Herdepe Söhne
HALVER · Telefon 160
PHÖNIX ZICK-ZACK-
Nähmaschinen
ab . . . . DM **409.-**
Anzahlung DM **105.-**

Neues schweres
Schlafzimmer,
einschließlich Stahlrahmen, Schoner und Federauflage für **DM 890.–**
sowie wenig gebrauchte
Wohnküche
für **DM 450.–** abzugeben.
Angebote unter Nr. 917 an Allgemeiner Anzeiger

Junge Handlungsgehilfin als
Kontoristin
für Finanzbuchhaltung gesucht.
Bewerbungen unter Nr. 535 an den Allgemeinen Anzeiger, Schalksmühle

Nette
2-3 Zimmerwohnung
mit Küche und Bad im mittleren Volmetal gesucht.
Baukostenzuschuß möglich.
Im Tauschwege kann auch entspr. Wohnung in **Wuppertal** geboten werden.
Angeb. unt. Nr. 838 an den Allgem. Anz., Schalksmühle

Leistungsfähige u. bekannte **Textilwaren-Großhandlung** sucht für einen Teil des Sauerlandes, Bergisches Land und Ruhrgebiet einen versierten und möglichst bei Einzelhändlern eingeführten
Vertreter(in)
mit **eigenem** Wagen gegen Fixum und Provision. Evtl. kann auch Einstellung als Reisender erfolgen.
Des weiteren wird zur Mitnahme einer kleinen **Kurzwaren-Kollektion** geeignete **Persönlichkeit** gesucht zum regelmäßigen Besuch von Gemischtwarengeschäften (keine Bezirksbegrenzung).
Bewerbungen mit handgeschr. Lebenslauf, Lichtbild u. Zeugnissen unter Nr. 845 an den Allgemeinen Anzeiger, Halver.

NWDR

Tägl: Nachr. 5.00 (W), 6.00, 7.00 (W), 8.55, 13.00, 17.00 (außer Sa. u. So.), 19.00, 21.45, 0.00 — Schulfunk 9.00 (W) — Landfunk 12.30 (W)

MW: 309, 202, 189, 530, 397, 428 m — KW: 25, 44, 41,15 m — UKW Nord: 89,7, 90,5, 87,7, 89,7 MHz. — UKW West: 93,7, 88,5 MHz

Sonntag, 11. Januar
7.05 Hafenkonzert
8.00 Joh. Seb. Bach
9.10 Froh. Sonntagmorgen
10.00 Ev. Gottesdienst
11.00 Das Unverlierbare
12.00 Sang und Klang
14.00 Kinderfunk
16.00 Wer hört, gewinnt
16.45 Tanztee
18.00 Das Meisterwerk
18.35 Gedanken zur Zeit
18.50 Das Lied
20.00 Sieben mal fünfzehn
22.15 Von Melodie zu Melodie
23.00 Und nun wird getanzt
0.10 Nachtkonzert
UKW (West)
14.30 Kammerkonzert
15.25 Musik z. Unterhaltg.
17.00 Kinderfunk
17.30 Tanztee
21.30 Abendkonzert
23.15 Musik vor Mitternacht

Montag, 12. Januar
6.05 Bunter Plattenteller
7.10 Frühmusik
8.15 Heitere Noten
13.25 Musik am Mittag
15.50 Wilhelm Kempff spielt
16.10 Musik am Nachmittag
16.40 Melod. Rhythmen
17.35 Die Frau in unserer Zeit
17.45 Schallplatten
19.30 Das Kurt-Kiermeir-Ensemble
20.00 Sinfoniekonzert
22.10 Nordische Weisen
22.30 Nachtprogramm
0.30 Georg Haentzschel
UKW (West)
16.00 Kleines Konzert
16.50 Leichte Muse
17.30 Orgelmusik
18.15 Wir bieten an
20.15 Wir spielen auf
22.30 Serenade
23.20 Schallplatten

Dienstag, 13. Januar
6.05 Frühmusik
7.10 Froh gelaunt
8.15 Fang's fröhlich an
8.45 Für die Frau
12.00 Musik zur Mittagspause
13.25 Musik am Mittag
15.40 Wirtschaftsfunk
15.50 Hans Bund spielt
16.10 Neue Klaviermusik
17.45 Nach der Arbeit
19.30 Wer hört, gewinnt
21.00 Brüder, die See
22.10 Der Jazz-Club
23.00 Aus der Schallplattentüte
0.30 Klaviertrio G-dur von W. A. Mozart
UKW (West)
16.00 Kleines Konzert
16.50 Melodien in Dur und Moll
17.30 Kammermusik
21.30 Hörspiel
21.50 Tanzmusik
23.15 Klavierkonzerte

Mittwoch, 14. Januar
6.05 Frühmusik
7.10 Kurz und bündig
8.15 Spiel am Morgen
12.00 Musik zur Mittagspause
13.26 Mittagskonzert
15.50 Filmmusik aus aller Welt
16.20 Kammermusik
17.45 Musik zum Feierabend
20.00 Salto in die Seligkeit
21.00 Wir bitten zum Tanz
22.10 Kaukas. Skizzen
23.15 Ludw. v. Beethoven
0.30 Tanzmusik
UKW (West)
16.00 Kleines Konzert
16.50 Tänz. Skizzen
17.30 Alte Kammermusik
18.30 Fröhlicher Reigen
19.15 Handwerkslieder
22.30 Vesco D'Orio mit seinem Ensemble

Donnerstag, 15. Jaunar
6.05 Frühmusik
7.10 Mit Musik geht alles besser
8.15 Ländliches Leben
12.00 Musik zur Mittagspause
13.25 Musik am Mittag
15.50 Tanzmusik
17.45 Gut aufgelegt
19.30 Unvergess. Stimme
20.15 Hörspiel: „Des Teufels Träne"
21.15 Harry Hermann und sein Orchester
22.10 Joseph Haydns Streichquartette
23.00 Kurt Wege spielt
23.15 Das neue Werk
UKW (West)
16.00 Kleines Konzert
16.50 Aus aller Welt
17.30 Robert Schumann
18.00 Schles. Volkslieder
18.30 Abendkonzert
20.30 Ein Tanzabend
22.10 Guiseppe Verdi

Freitag, 16. Januar
6.05 Frühmusik
7.10 Spanischer Rhythmus
8.15 Deutsche Volkslieder
12.00 Musik zur Mittagspause
13.25 Leichter Nachtisch
15.50 Nachmittagskonzert
16.15 Traumlichter
16.45 Schule u. Elternhaus
17.45 Jetzt ist Feierabend
19.55 Operette: „Die Landstreicher" von C. M. Ziehrer
22.10 Orgelmusik
22.30 Nachtprogramm
0.30 Holiday for Strings
1.15 Musik bis zum frühen Morgen
UKW (West)
16.00 Kleines Konzert
16.50 Zur Dämmerstunde
18.00 Heitere Suite
18.30 Unterhaltungskonz.
20.15 Männerchor
21.00 Tönende Palette
22.05 Hörspiel

Samstag, 17. Januar
6.05 Frühmusik
7.10 Vorwiegend heiter
8.15 Musik am Morgen
12.00 Frohes Wochenende
13.25 Barnabas von Geczy u. Fritz Schulzreichel
14.00 Bunte Welt der Operette
15.00 Reise n. Ostpreußen
16.00 Ein froher Samstagnachmittag
18.00 Am laufenden Band
19.30 Chormusik
20.00 Schwarz oder weiß
22.10 Johannes Brahms
22.45 Tanzmusik
1.00 Filmmusik aus aller Welt
UKW (West)
15.00 Orchesterkonzert
17.15 Volkslieder
20.30 Oper und Konzert
22.00 Stunde der Melodie
23.15 Tanz a. Wochenende
24.00 Zwischen Tag und Traum